

Spendenlauf der Realschule Jülich für Straßenkinder in den Philippinen



Spenden in Höhe von mehr als dreitausend Euro hatten die Schülerinnen und Schüler der Realschule Jülich für einen „Sponsored Walk“ im Mai dieses Jahres eingeworben. In der Projektwoche hatten Schülerinnen und Schüler vieler Klassen den Spendenlauf für einen guten Zweck veranstaltet. Dabei warben sie vorher für jeden Kilometer, den sie jeweils laufen würden, Spenden von Familienangehörigen, Freunden und Geschäftsleuten ein. Die große Überraschung für die bereitwilligen Spender kommt dann, wenn die Schülerinnen und Schüler mit großer Energie viele Kilometer schaffen. Darin taten sich vor allem die Schülerinnen und Schüler der Klassen 5b und 6c mit insgesamt 490 bzw. 450 Euro hervor. Ein Schüler hatte sogar die pfiffige Idee, achtzehn Kilometer mit Inline-Skates zu laufen. Auch das Organisationsteam gab sich nicht mit der mühsamen Arbeit der Vorbereitung und Durchführung des Laufes zufrieden, sondern erlief selbst die stolze Summe von 706 Euro. Auch eine Lehrerstafel steuerte 180 Euro bei. Den Lohn für all diese Mühen, nämlich den Scheck in Höhe von 3008,80 € nahmen Helga und Jochen Range (Foto links) dann im Juli für die Projekte von Aktion Wasserbüffel e.V. in den Philippinen aus den Händen der stellvertretenden Schülersprecherin Meike Scholz (4.v.r.) und des Mitglieds des Organisationsteams Sarah-Ilena Ritz (3.v.r.) entgegen. Rektor Paul Krahe(2.v.r.) lobte bei der Übergabe auf dem Schulhof der Realschule vor der ganzen Schulgemeinde die perfekte Arbeit des Organisationsteams unter der Lehrerin Gundi Jumpertz (1.v.r.). Er hoffe, die Realschule könne diesem Spendenlauf noch viele weitere Läufe zugunsten der Arbeit von Aktion Wasserbüffel folgen lassen. Bereits in den zurückliegenden Jahren hatte die Realschule in insgesamt vier Spendenläufen die Projekte von Aktion Wasserbüffel unterstützt.

Die Spenden aus dem „Sponsored Walk“ werden in den Philippinen zwei Projekten der Aktion Wasserbüffel für Straßenkinder auf der Insel Cebu zugute kommen, dem Kinderdorf Batang Pinangga und der „Schule auf der Straße“.

Butch Carpintero, Leiter von Batang Pinangga, das schon seit langem von der Aktion Wasserbüffel unterstützt wird, bedankte sich im Namen der verlassenen, verstoßenen und missbrauchten Kinder, die in diesem Dorf eine liebevolle Betreuung (Batang Pinangga) erfahren, mit folgender Email: „Unser neuestes Kind ist Junnel. Er lebte auf den Straßen der Slums von Cebu City mit seinem Großvater. Seine Mutter hat ihn verlassen, sein Vater sitzt wegen Drogengebrauchs im Gefängnis. Seitdem Junnel hier ist, blüht er auf und ist voller Energie. Möge seine Energie Euch bei Eurem Lauf anspornen. Eure Solidarität verhilft Kindern wie Junnel zu einem neuen Leben.“ Die Kinder ließen es sich nicht nehmen, ihren Dank und ihre Ermutigung zum Spendenlauf der Realschüler mit einem Foto auszudrücken.

Kati Jacela, Leiterin des Projektes „Schule auf der Straße“ in der Millionenstadt Cebu City bedankte sich bei

Kindern und Lehrern der Realschule Jülich mit folgenden Worten: „Wir sind so gerührt und dankbar, dass ihr eine solche Anstrengung für die Straßenkinder auf Euch nehmt, obwohl ihr sie gar nicht kennt. Eure Aktion inspiriert uns zu einem noch stärkeren Einsatz für die Kinder, deren Zuhause die Straße ist. Wir bedanken uns herzlich im Namen der Straßenkinder in unserer „Schule auf der Straße.“

Die „Schule auf der Straße“, mit der Aktion Wasserbüffel im Juni 2009 begonnen hat, hat sich mittlerweile zu einem Leuchtturmprojekt für ein ganzes Stadtviertel der Millionenstadt Cebu City entwickelt. Im März dieses Jahres hatten Helga und Jochen Range für Aktion Wasserbüffel die Projekte in den Philippinen besucht. Die „Schule auf der Straße“ hat viel Aufmerksamkeit vor Ort erregt. Straßenkinder werden da, wo sie leben und auch schlafen, nämlich am Rande der Straße, in Lesen, Schreiben und Rechnen unterrichtet. Aber nicht nur das, sondern es werden ihnen auch Werte wie gegenseitige Rücksicht vermittelt, da sie seelisch auf der Straße verwahrlost waren. Weil sie schmutzig vom Leben auf der Straße sind, erhalten sie die Gelegenheit, sich vor dem Unterricht zu waschen. Nach jedem Unterricht erhalten sie ein vollwertiges Essen. Fast alle Kinder litten vorher unter Mangelernährung. Francis, ein elfjähriger Junge, bedankte sich bei dem Ehepaar Range dafür, dass er lernen darf. Er war vorher nie auf einer Schule, hat aber in weniger als zwei Jahren große Fortschritte im Lesen, Schreiben und Rechnen gemacht. Inzwischen haben sich um „Schule auf der Straße“ weitere Projekte angesiedelt. So nehmen Ärzte der örtlichen Hochschule unentgeltlich regelmäßige Untersuchungen der Kinder vor. Sie nennen dieses Projekt „Medizin auf der Straße“. Erfreulich ist auch, dass mittlerweile zehn der Straßenkinder nach zwei Jahren so weit sind, dass sie eine staatliche Schule besuchen und somit auch staatlich anerkannte Zeugnisse erhalten werden. Für die nötigen Papiere und den Nachweis ihrer Befähigung hat die Projektleiterin der „Schule auf der Straße“ gesorgt, die Kosten der Schulausrüstung und das Fahrgeld zur Schule hin werden von Aktion Wasserbüffel und von der Kirchengemeinde der Redemptoristen aufgebracht, auf deren Grundstück am Rande der Hauptstraße die „Schule auf der Straße“ stattfindet. So hat dieses Projekt vor Ort als Leuchtturm zu vielen weiteren Hilfsprojekten geführt und ist eine echte Hilfe zur Selbsthilfe geworden.